



No. 2.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 3. Januar 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. RM. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Orts- u. Nachbarortsbereich 1 RM., f. d. sonst. Bezirk RM. 1.10, Postgeb. 30 Pf.

**Amtsliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung**

**betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Ausnahme in die Rekrutierungsstammrolle pro 1905.**

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahrs, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgiltig entschieden ist. Wehr-Ordnung, Reg.-Bl. v. 1901, Nr. 23, § 22, Z. 2.

1) Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Ausnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden; diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen.

Diejenigen, welche die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst erlangt, haben sich bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Aufenthaltsorts zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen gemäß § 93 Z. 2 der Wehrordnung.

2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Orte als dem der Wohnung in Arbeit bzw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstelle) haben;
- b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Orts, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet. Wehrordnung § 25.

3) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

5) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, vorübergehend abwesend, (z. B. auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörde erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist

der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzugeben.

7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

8) Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden. § 25 Z. 9 der Wehrordnung.

9) Versäumung der Meldefristen (Nr. 1, 6, 8) entbinden nicht von der Meldepflicht, ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Bestellungsspflicht.

10) Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 RM. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Ist dieses Verstoß durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen der Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Wehrordnung § 25 Z. 11 und Gesetz vom 12. August 1879 Art. 10 Z. 10.

**Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen übergangene (N.-M.-Ges. § 11) welche im militärpflichtigen Alter stehen, haben sich ebenfalls zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle bei der Ortsbehörde anzumelden.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, Vorstehendes in ihren Gemeinden in **ortsüblicher Weise bekannt zu machen.**

Es ist streng darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen sich da melden, wo sie dienstpflichtig sind; es ist also unzulässig, Pflichtenwohne in einem andern Bezirk sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiergegen müssen bestraft werden. Der Erlaß des R. Oberrekruzierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Calw, 2. Januar 1905.

R. Oberamt.  
Boelter.

**An die Ortsbehörden.**

**Anlegung der Rekrutierungsstammrollen betreffend.**

Die Ortsvorsteher werden in Betreff der Anlegung der Rekrutierungsstammrollen auf die §§ 45 und 46 der Wehrordnung Reg.-Bl. von 1901 Nr. 23, sowie auf die auf dem Titelblatt der Rekrutierungsstammrollen abgedruckten Vorschriften hingewiesen.

Damit später nicht unnötige Schreibereien entstehen, haben die Ortsvorsteher bei der Anmeldung jeden Militärpflichtigen nach der Schreibweise seines Namens und nach seinem Geburtsort zu befragen, dessen Angaben auf den Geburtslisten bzw. auf dem Geburtschein zu

vergleichen und Differenzen in der Stammrolle unter Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben.

In Spalte 8 (Stand oder Gewerbe) ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Tagelöhner, Pferde-, Kuh- oder Gassenbauer, Auf- oder Wagenschmied, Bädergehilfe, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender); bei Haus- und Dienstknechten ist einzutragen, ob sie pferdefähig sind. Bei Arbeitern und Tagelöhnern ist derjenige Arbeits- und Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft oder bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn-, Chauffee-, Gasen-, Kanalarbeiten u. s. w.).

Bei Volksschullehrern und Schulanfahndibaten ist das Prüfungszeugnis in Original oder in Abschrift beizulegen, sofern dasselbe nicht schon in der Stammrolle bemerkt ist. Die Rufnamen sind zu unterstreichen.

In der Rubrik „Bemerkungen“ sind sämtliche Verbrechen und Vergehen und die in § 361 Z. 1-8 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs vorgesehenen Übertretungen einzutragen und sind solche in den Stammrollen von 1883/1903 und 1884/1904 nachzuholen. Die Strafregister sind daher von den Ortsvorstehern genau durchzusehen.

Bezüglich der außerhalb der Gemeinde aber innerhalb Württembergs geborenen Militärpflichtigen ist das betr. Schultheißenamt des Geburtsorts auf dem Formular C (Reg.-Bl. von 1896 S. 223) um einen Auszug aus dem Strafregister zu ersuchen und sind diese Auszüge der Stammrolle als Beleg anzuschließen. Formulare hierzu können vom Oberamt bezogen werden.

Liegen keine derartigen Bestrafungen vor, so ist in der Stammrolle einzutragen: „**Registrierstrafen und sonstige Angaben: keine.**“

Außerdem ist jeder Militärpflichtige über seine Vorbestrafungen zu befragen.

In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf die Min.-Verf. vom 1. Okt. 1903, Min.-Amtsbl. S. 505, aufmerksam gemacht.

Von jedem Nachtrag von Strafen ist künftig sofort dem Oberamt Anzeige zu machen.

Unter dem letzten Namen jedes Buchstabens ist in der Stammrolle genügender Raum zu nachtragen frei zu lassen.

Bei Anstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzusehen, ob alle Pflichtigen auch die den früheren Altersklassen angehörigen sich gemeldet haben, die Säumigen sind hierzu anzuhalten und eventuell zu bestrafen.

Den neu sich anmeldenden Pflichtigen früherer Jahrgänge sind die Lösungsscheine abzuverlangen und der Stammrolle beizuschließen.

Die Stammrollen von 1882/1902, 1883/1903, 1884/1904 und 1885/1905 sind bis 2. Febr. d. J. dem Oberamt vorzulegen.

An- und Abmeldungen Militärpflichtiger im ferneren Verlaufe des Jahres sind stets unter Anschluß des Lösungsscheines ohne Verzug dem Oberamt anzuzeigen, bei der Abmeldung bedarf es der Vorlage des Lösungsscheines nicht.

Die ungefähre Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist unsehbar bis 26. Januar hierher anzuzeigen.

Calw, 2. Januar 1905.

R. Oberamt.  
Boelter.

und des  
zu dieser  
Menschen  
beginnen,  
den, dem  
threiners  
Man

derung.  
erschaft von  
e hiemit an,  
untern Leder-  
raße  
stuß gegen-  
„Döfen“  
handlung,  
e.  
ekadeln,  
n,  
shire hält  
der Obige.

ng  
stadt mit 3  
mmer, Sou-  
der später.  
mer einzeln  
unter Z. H.

ins-  
teilt unent-  
den Mutter  
en Schmer-  
nach kurzer  
uer brachte.  
erstr. 2/II.

ng  
behörde auf 1.  
rmieten.  
R. Krauß

nen!  
ster Erwerb  
a.  
Caroline  
ei Gorb, sowie  
nnozhelm.

ng.  
mittleren oder  
zuzug. Beste  
ig. Offerten  
ds. Bl.





### An die Ortsvorsteher. Anlegung der Rekrutierungskammrollen betreffend.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in die Stammrollen auch die im Ausland geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen sind und daher das Familienregister und die Bürgerliste in der Richtung durchzusehen ist, ob nicht solche vorhanden sind, welche außerhalb des deutschen Reichs geboren sind und die Württ. Staatsangehörigkeit noch besitzen.

Calw, 2. Januar 1905.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung, betr. die Zurückstellung der zum einjährig- freiwilligen Dienst Berechtigten.

Nach § 93 Ziff. 2 der Wehrordnung haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, bei der Ersatz-Kommission ihres Gestellungsorts schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen, und zwar auch diejenigen, welche sich schon früher bei einem Truppenteil zum Diensttritt gemeldet haben und aus irgend einem Grund abgewiesen worden sind.

Calw, 2. Januar 1905.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Tagesneuigkeiten.

Simmozheim. Durch die Unfälle des Neujahrsschießens verunglückte in der Schweißernacht der ledige Bauernknecht J. D. von hier. Derselbe hat sich durch einen Fehlschuß die Hand verarztet, daß dieselbe ohne Zweifel amputiert werden muß. Der Verunglückte, ein fleißiger, junger Mann, wird allgemein bedauert. — Laut Mitteilung aus den Kirchenbüchern wurden im verfloffenen Jahre 22 Kinder getauft, konfirmiert wurden 14 Schüler, getraut 4 Paare, die Zahl der Leichen betrug 24.

Bernsdorf, 30. Dez. Mühlebesitzer Seid hier verkaufte gestern sein Anwesen an die Gemeinden Zwerenberg, Gaugenwald und Martinssmoos um 40000 M. Es wird beabsichtigt, für diese Gemeinden, die im Umkreis von 1 1/2 Stunden sich ausdehnen, eine elektrische Kraftanlage einzurichten.

Birkensfeld, 1. Jan. Die junge Leute fingen mit Pforzheimer Djoniers Streit an und verfolgten sie bis auf den Bahnhof. Dort kam es zur Rauferei, wobei ein junger Mann namens Friedrich Müller einen Stich in den Unterleib erhielt, und der G-Stochene mit einem Rotverband,

der ihm schlenntigst angelegt worden war, vom Plage getragen werden mußte.

Vöberach a. N., 1. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr brach in der Kunstmühle von Robert Straub im benachbarten Barthausen Feuer aus. Trotdem die Barthäuser und die zu Hilfe gerufene Vöberacher Feuerwehr das Mögliche taten, ist der umfangreiche Komplex vollständig niedergebrannt. Die Entstehungursache ist unbekannt. Es wird indessen das Warmlaufen eines Mahlganges vermutet.

Karlsruhe, 31. Dez. Prinz Karl von Baden, der Bruder des Großherzogs, ist nicht unbedenklich erkrankt. Der Prinz steht im 72. Lebensjahre.

München, 30. Dez. Der Oberkellner, der Zimmerkellner und der Piccolo eines hiesigen Hotels hatten Lohse der Stuttgarter Luftschifflosterie. Die beiden Kellner verschafften sich die Ziehungsliste und erfahen, daß auf das Los des Piccolo der Haupttreffer mit 60000 M. gefallen war. Ohne den Piccolo davon in Kenntnis zu setzen, bewogen sie ihn, sie zu Teilnehmern an seinem Lose zu machen, so daß er die Hälfte, die beiden andern je ein Viertel des Gewinns erhalten sollten. Dann fragten sie den Piccolo nach seiner Losnummer, und er erfuhr, daß er den Haupttreffer gewonnen habe. Der Oberkellner erhob die Geldsumme und verteilte sie in der verabredeten Weise. Aber bald wurde die Sache iudbar, der Vater des Piccolo erstattete Anzeige und der Zimmerkellner wurde festgenommen, während der Oberkellner mit seinem Gewinnanteil verhaftet ist. (Stuttg. Morgenpost.)

Landau (Pfalz), 30. Dez. Vor kurzer Zeit wurde in Oberrotterbach ein grausiger Mord verübt, indem der in den 70er Jahren stehende Rentner Baltschjar Beck in seiner Wohnung ganz abscheulich zugerichtet, als Leiche aufgefunden wurde. Der oder die Täter haben den allein in einem Haus wohnenden Mann in der Nachtzeit überfallen, ausgeraubt und getötet. Nach dem oder den Tätern wurde die ganze Zeit her eifrigst gefahndet. Viele Verhaftungen, die deshalb vorgenommen wurden, hatten negativen Erfolg. Jetzt endlich scheint man auf die rechte Spur gekommen zu sein, denn die Polizei verhaftete 2 Männer, welche den Raubmord gemeinsam begangen haben sollen. Der eine der gemein-samen Verbrecher soll der Anstifter gewesen sein und der Mithelfer ist aus Oberrotterbach. Bei einer in der Wohnung des ersteren vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden blutige Gegenstände, welche dem Ermordeten gehörten, vorgefunden. Der Mann, der dem ermordeten Beck auch Geld schuldig war, soll auch einen Schuldschein, der auf ihn lautete, beseitigt haben. Jedenfalls haben die beiden Raubmörder auch größere Summen nach der Verübung ihrer Untat mitgenommen. Die Beweise gegen diese beiden Verhafteten sind schon so bedeutend, daß es

fast gar keinem Zweifel mehr unterliegt, daß man die richtigen Mörder gefaßt hat.

Berlin, 31. Dez. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich gestern bei der Ausfahrt der Kaiserin am Potsdamer Platz. Der Kutscher eines Lastwagens fuhr trotz der Zurufe der Schulkleute auf die Hofequipe los. Die Schulkleute fielen den Pferden des Lastwagens in die Fügel, wodurch ein Zusammenstoß vermieden wurde. Der Kutscher wurde verhaftet.

Berlin, 31. Dez. Der seit heute Nacht herrschende starke Schneesturm hat in Berlin und Umgegend mancherlei Verheerungen angerichtet. Ziegelsteine und Schieferplatten wurden von den Häusern gerissen, Firmenschilder heruntergeworfen und eine große Anzahl Fensterscheiben zertrümmert. Auch im Tiergarten und in den Waldungen hat der Sturm großen Schaden angerichtet, zahlreiche Äste und Zweige wurden von den Bäumen gerissen, Stämme entwurzelt u. s. w. Heute Mittag setzte ein lang andauernder Schneefall ein, der Straßen und Dächer mit einer dauerhaften weißen Decke überzog und wiederum neue Verkehrsstörungen über Berlin brachte. Der Straßenbahnverkehr war heute Morgen teilweise unterbrochen. Auf dem Rangierbahnhof in Niederschönweide trieb der Orkan gegen 10 1/2 Uhr gestern abend vier Kesselwagen gegen einen abfahrenden Güterzug. Die Lokomotive und ein Güterwagen sowie zwei Kesselwagen wurden demoliert. Der Lokomotivführer rettete sich durch Abspringen, dagegen erlitt der Heizer lebensgefährliche Verletzungen.

— Die Rückkehr von Oberst Leutwein. Es war halb 7 Uhr morgens und noch gänzlich dunkel, als die „Lucie Wörmann“ mit dem heimkehrenden bisherigen Gouverneur von Südwestafrica, Oberst Leutwein an Bord sich dem Petersen-tal in Hamburg näherte. Gerade wurden Kanonenschüsse abgefeuert, welche Hochwasser anfündigten. Es dauerte eine ganze Stunde, bis das Landungsmandöver beendet war, und wir, so meldet der Berichterstatter der „Fr. Z.“, uns an Bord begeben konnten. Oberst Leutwein befand sich noch bei der Toilette in seiner Kabine, ein frischer junger Mensch, sein Sohn, Leutnant Leutwein aus Thorn, begab sich hinein, um den Vater zu umarmen. Draußen harrierten außer einer Anzahl von Journalisten auch Oberst v. Dassel vom 76. Regiment, welcher den ehemaligen Gouverneur, als er heraustrat, im Auftrag seines kommandierenden Generals willkommen hieß. Herr Leutwein war in Zivil. Der Schnurrbart in dem offenen sympathischen Gesicht des hochgewachsenen schlanken Offiziers ist schon stark mit grau gemischt. Leutwein sprach den zur Begrüßung Erschienenen seinen Dank aus. Er ist zum Vortrag nach Berlin befohlen. Oberst Leutwein ist mit einem nervösen Beinleiden, das ihm das Reisen erschwert, in die Heimat zurückgekehrt. Er leidet seit einem Jahre daran. Seine Absicht ist, sobald er in Berlin Bericht er-

### Genelleton.

Nachdruck verboten.

### Schminke.

Roman von Helene Lang-Anton.

(Fortsetzung.)

Olga würde ihn das Lieben lehren; das schöne, begehrenswerte Weib würde wohl bald von seinem Herzen und Sinnen Besitz ergreifen.

„Also, wir sind einig; Du erklärst dich, und wir feiern Verlobung, bevor dein Urlaub zu Ende geht.“

Alfred erschrak. „So bald, Vater? Wozu? Die Zeit drängt doch nicht?“

„Ja, sie drängt bei einer schönen Frau, die nur die Hand auszustrecken braucht, um aus dem Kreise ihrer zahlreichen Bewerber einen herauszugreifen. Du mußt erschrecken, daß wir nicht so reich sind, als die Menschen glauben, daß ich in den letzten Jahren große Verluste gehabt habe, Verluste, die sich kaum beden lassen. Was da ist, reicht kaum, um Roma und mich vor Mangel zu schützen und Mary die notwendige Aussteuer zu geben.“

Schmolting hatte sehr ernst, mit zitternden Lippen gesprochen; man sah es ihm an, wie schwer es ihm wurde, selbst vor dem Sohne seine wahren Verhältnisse aufzudecken.

Alfred war bestürzt; er hatte davon keine Ahnung, aber er wußte, sein Vater lag nicht. Seine Mutter Mangel leiden? Seine süße, kleine Schwester hatte so gut wie nichts. Und dem allen wäre abgeholfen, wenn er Olga nehmen würde! Warum nicht? Diese oder eine andere; ihm galt es gleich, da er die welche er so namenlos geliebt hatte, aufgeben mußte.

Noch ein zögernder Augenblick; dann schlug er in des Vaters dargebotene

Hand. Ein leichter Schauer durchrieselte ihn; der Handel war geschlossen. Er verließ den Vater und wollte die Mutter aufsuchen.

Leise klopfte er an ihre Tür, um sie, falls sie schlief, nicht zu stören; aber sofort wurde die Tür geöffnet. Die Mutter hatte ihn erwartet; voll Angst ergriff sie seine Hände: „Was wollte der Vater von dir?“

„Nichts Schlimmes, Mutterchen, er will mich verloben.“

„Doch nicht mit ihr?“

„Mit wem?“

„Mit Olga Dehnhausen?“

„Eben mit dieser.“

„Und du?“ Sie sah ihm voll Unruhe in die Augen und preßte seine Hände an ihre schwache Brust.

„Ich habe „ja“ gesagt.“

„Tu's nicht, um Gottes willen tu's nicht.“ Sie klammerte sich an ihn und beschwor ihn mit all den Liebesworten, die einer Mutter zu Gebote stehen, es nicht zu tun.

Er starrte auf die fassungslose Frau und war im tiefsten Herzen erschüttert. Warum nicht? Was hatte sie gegen die schöne Frau? Wie gern hätte er ihren Willen getan; aber der Vater hatte sein Wort, und gerade ihre wegen, um sie vor jeder Entehrung zu bewahren, wollte er es ja tun. Aber er sagte nichts von dem Grunde, der ihn bewogen, weil er sie nicht unglücklicher machen wollte. Er fragte nur: „Was hast du gegen Olga? Warum soll ich sie nicht zum Weibe nehmen?“

„Weil sie dich elend machen wird, weil sie dich nicht liebt, weil sie überhaupt nicht lieben kann, weil sie kalt, herzlos, egoistisch ist, und weil sie nicht zu dir paßt.“



stättet hat, nach Wiesbaden zu gehen und sich dort einer Kur zu unterziehen, da er den Wunsch hat, möglichst bald wieder gut zu Pferde zu sein. In einer Unterhaltung sagte Oberst Leutwein: Ich trieb die Politik des Möglichen. Freilich kann man mit 10 000 Mann anders auftreten, als mit den 700, über die ich verfügte. Ich wollte dem deutschen Reiche die Opfer ersparen. Ich war fest überzeugt, daß allmählich sich ein dauerndes friedliches Verhältnis mit den Eingeborenen herstellen ließ. Jahrelang war ich immer in der Lage, den einen Eingeborenenstamm gegen den andern auszuspielen, und ich hatte damit Erfolg. Der alte 80jährige Witboi muß wohl ein bißchen verrückt geworden sein und es scheint, daß er auch nicht mehr ganz Herr über seine Leute ist. Am letzten Kaisers-Geburtstag veranstalteten wir im Lager von Kalkfontein eine große Parade, an der die weißen und die schwarzen Truppen teilnahmen. Alle Kapitäne des Namalands waren anwesend. Der alte Witboi war so eifrig, daß er sich auf einen Stuhl vor die Front setzen mußte, nur beim Hoch auf den Kaiser erhob er sich. Damals hatte ich eine letzte eingehende Unterredung mit ihm. Ich sagte zu ihm: Ein schwerer Hereroaufstand bricht eben aus. Er erwiderte: Ich helfe Dir auch gegen die Hereros. Er sandte damals eine Hilfstruppe von 100 Mann. Sie wurden beim Ausbruch des Aufstandes der Witboi entwaffnet und gefangen genommen. Damals meinte es Witboi ehrlich, sonst hätte er in dem für uns so kritischen Moment selbst losgeschlagen. Leutwein war überzeugt, daß es ihm persönlich gelungen wäre, Witboi zu bekehren, wenn er ihn noch einmal gesprochen hätte. Leutwein tadelt es, daß die Engländer den Uebertritt des Oberhäuptlings auf englisches Gebiet gestattet haben und ihn dort unbehelligt ließen. Angesichts der tiefgehenden Gärung gegen die Weißen, welche gegenwärtig in Südwestafrika herrscht, sollten die Europäer zusammenhalten. Die Herstellung völliger Ruhe sei nicht so bald zu erwarten. Es sei leichter, Siege davonzutragen, als Frieden herzustellen. Leutwein ist der Ansicht, daß jetzt genügende Truppen nach Afrika abgeschickt worden seien. Er spricht ironisch von gewissen Zeitungen, welche am liebsten alle Hereros ausrotten möchten, und tritt für Verhandlungen mit den Hereros ein, für welche diese jetzt sicherlich geneigt wären. Man müsse ihnen das Leben zusichern und nur diejenigen töten, welche Welche gemordet hätten. Der große Krieg gegen die Hereros sei beendet. Wenn aber kein Frieden hergestellt würde, so könne der kleine Krieg noch lange dauern. Der Krieg gegen die Hottentotten fange eben erst an. Diese seien geborene, vorzügliche Soldaten. Sie seien gar nicht zu fassen, man könne sie immerfort bestegen und es nütze nicht viel. Gegen die Hottentotten richteten eine gut berittene landeskundige Mannschaft von 100 Leuten mehr aus, als große, des Landes unfundige Truppenmassen. Oberst Leutwein hat Vertrauen in die

wirtschaftliche Zukunft der Kolonie. Wenn das ganze Land erst Kronland geworden sein werde, würde die Erschließung schneller gehen. Was den Waffenverkauf an Eingeborene betreffe, so habe er aus den Akten gesehen, daß der Waffen- und Munitionshandel in den achtziger Jahren in ungeheurem Umfange betrieben wurde. Den nun leider einmal mit Schießwaffen versehenen Schwarzen diese fortzunehmen, hätte den sofortigen Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes bedeutet. Ueber den Fall des Leutnant Jock, der schwere Fehler begangen habe, wollte sich Oberst Leutwein vorläufig nicht äußern. Oberst Leutwein sagte zum Schluß noch einmal, er hätte die feste Ueberzeugung gehabt, daß auf friedlichem Wege eine Eroberung des Landes möglich sei. Er habe sich wohl getäuscht und die Katastrophe mußte kommen; vielleicht sei es in der Folge zum Segen des Vaterlandes.

Kiel, 31. Dez. In der vergangenen Nacht ist ein orkanartiger Nordoststurm eingetreten. Das Wasser der Ostsee strigt rapide. Die unteren Stadtteile sind von Wasser überschwemmt, viele Wohnungen von ihm gefüllt. Die Holsten-Strasse, die Hauptgeschäftstrasse steht streckenweise unter Wasser, der Straßenbahnverkehr stockt. Der durch den Orkan angerichtete Schaden ist erheblich.

Danzig, 31. Dez. Nachdem bis gestern noch Tauwetter geherrscht, ist seit der Nacht starker Schneesturm mit erheblicher Kälte eingetreten. Der Sturm hat an verschiedenen Stellen Schaden angerichtet. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn ist teilweise gestört. Sämtliche Bahnverbindungen sind unterbrochen.

Moskau, 1. Jan. Hier herrscht seit einigen Tagen eine fürchterliche Kälte. Die Temperatur sank bis auf 27 Grad C. unter Null.

### Vom japanisch-russischen Krieg.

Paris, 31. Dez. Petit Parisien berichtet aus Petersburg: Die verschiedenen russischen Militärschriftsteller befürworten immer noch eine sofortige Offensive seitens Kurpatins. Der Korrespondent des Blattes erzählt dazu von zuständiger Seite, daß Kurpatin vor Februar nichts ähnliches unternehmen, sondern abwarten wird, bis seine drei Armeen vollständig organisiert sind. Andererseits sind alle Vorkehrungen getroffen über Operationen zwischen Mukden und dem Jalu. Der Generalstab der 3. Armee hat Moskau verlassen. — Ueber den Skandal in der Roten Kreuz-Gesellschaft wird mitgeteilt, daß das Abhandenkommen von 125 Wagen auf der transsibirischen Eisenbahn sich bestätigt. Die Kaiserin hat einen Adjutanten beauftragt, nach Sibirien zu reisen und eine Untersuchung einzuleiten. Diese Skandale vergrößern noch die Mißstimmung und verringern die Volkstümmlichkeit des Krieges.

London, 31. Dez. Morning Post meldet aus Tokio: Die Unterminierungen des Sungun-

schanforts durch die Japaner sind beinahe fertiggestellt und die Vernichtung des Forts steht bevor. Nach weiteren Meldungen haben die Japaner weitgehende Unterminierungen anderer wichtiger Forts, welche noch im Besitz der Russen sind, durchgeführt.

Tsichu, 2. Jan. Heute früh 8 Uhr sind 4 russ. Torpedobootszerstörer und 1 Kanonenboot aus Port Arthur mit Depeschen hier eingelaufen, die an Land gebracht wurden. Der Kommandant eines Torpedobootszerstörers erklärte, die Fahrzeuge hätten Port Arthur verlassen, weil es nach der Einnahme des 203 Meter-Hügels unmöglich sei im Hafen zu bleiben.

Tokio, 31. Dez. Für morgen ist ein allgemeiner Sturm angesetzt auf Port Arthur geplant. Sämtliche Militär-Attachés sind deshalb im Hauptquartier des General Rogt eingetroffen.

Tokio, 2. Jan. General Noki berichtet, er habe von General Stössel einen Die Uebergabe von Port Arthur betreffenden Brief erhalten.

London, 2. Jan. Wie aus Tokio amtlich gemeldet wird, hat Port Arthur, nachdem seine Verteidigungsmittel erschöpft sind, kapituliert.

### Vermischtes.

— „Ein fideles Gefängnis.“ Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ veröffentlicht unter der vorstehenden Ueberschrift die Nachbildung einer Photographie, welche im Besitze eines rheinischen Sozialdemokraten befindet, den satyam bekannten Führer Hüssener in einem Raume der Festung Ehrenbreitstein vorführt, wie er in Gesellschaft von zwei anderen Persönlichkeiten ein üppiges Festgelage abhält. Das Dresdener Sozialistenblatt berichtet dazu, daß Hüssener in einem Koblenzer Hotel unter dem Namen Berner sonntäglicher Frühlingsgast sei und daß Hüssener schon seit Wochen sich auf Urlaub befinde. Der preussische Kriegsminister wird hoffentlich diese Angaben auf ihre Richtigkeit prüfen und ungesäumt die Öffentlichkeit mit dem Ergebnisse seiner Untersuchung unterrichten. Der Gedanke, daß ein Mißthäter wie Führer Hüssener die ohnehin gelinde zweijährige Festungsstrafe unter den geschilderten Umständen „verbüße“, muß nicht nur das Gerechtigkeitsgefühl empören, sondern auch auf weite Volkskreise aufreizend wirken.

### Reklameteil.

## Hohenlohe'sche Erbswurst

liefert in wenig Zeit, für wenig Geld nur mit Wasser gekocht eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmacherart. Mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage.

„Beruhige dich, Mutterchen, es geht oft besser als man denkt; sehr oft scheinen Naturen nicht zu einander zu passen, sind ganz verschieden und leben doch glücklich, du und der Vater zum Beispiel.“ Er verfluchte vor dem trostlosen Blick der bleichen, zarten Frau, der ihn da traf und eine lange Leidensgeschichte erzählte.

Er schloß sie fest in die Arme, küßte sie zärtlich und versuchte mit den liebevollsten Worten ihre Befürchtungen auszureden — alles vergeblich; sie ließ sich nicht beruhigen.

Da wurde die Tür wieder rasch geöffnet und Mary trat, lebhafter als es sonst ihre Art war, ein. Als sie die Gruppe sah, blieb sie einen Augenblick betreten stehen, aber dann rief sie fröhlich: „Du hast es Mama schon gesagt — o, wie glücklich bin ich und wie glücklich hast du Olga gemacht.“

„Olga — woher weiß sie?“  
„Der Vater hatte sie darauf vorbereitet.“

„Alfred lächelte bitter. „Schon?“

Der alte Mann hatte es eilig, oder fürchtete er eine Sinnesänderung seines Sohnes? Als ob die etwas genügt hätte! Er hatte sie alle gut erzogen, gedreht wie die Soldaten; keines wagte zu musen, wenn er das entscheidende Wort gesprochen.

Die Anzeigen waren ausgeschickt, in den Zeitungen stand die Verlobung. Jedermann mußte sie erfahren haben, wer nicht gerade in einem Neste wohnte, wo eine Zeitung ins Reich der Legende gehörte.

Frieda hatte die Anzeige auch gelesen. So schnell hatte er sich getrübt! Todesstrahlige Stunden folgten darauf; sie glaubte, sie nicht überleben zu können; sie kam sich nun erst recht einsam und verlassen vor.

Auch die alte Martha pußte an diesem Tage unaufhörlich die Nase, und die Stimme der guten Alten klang zittrig und belegt, wie vom Schnupfen oder verschluckten Tränen. Immer schielte sie von der Seite nach dem jungen, bleichen Mädchen, das ganz gebrochen dasah, ein Bild des Jammers. Es war auch zu viel.

Woher sollte sie auch mit zwanzig Jahren die Stärke und Kraft nehmen, solches Herzeleid standhaft zu ertragen.

Zum Ueberflus hatte Frieda an diesem Abend noch zu spielen, das konnte gut werden. Martha packte die Theatersachen ein, während warf sie die Kleider in den Korb und brummte dabei unaufhörlich: „Verfluchter Blunder, verwünschte Gaukelei, das arme Wurm.“ Und dabei wuschte sie sich die Tränen, die unaufhörlich flossen, mit der flachen Hand ab. Auch die Wincerei noch! Wie sollte ihr Fräulein ruhig werden neben einer so alten Heulise.

Der Theaterarbeiter hatte den Korb abgeholt. Die Uhr schlug sechs. Um sieben Uhr begann die Vorstellung und ihr Fräulein hatte das erste Wort. Sie klopfte Frieda sanft auf die Schulter; Frieda sah auf; welch trostloser Blick aus trüben, tiefstehenden Augen.

„Es ist Zeit, Fräuleinchen, wir müssen gehen.“

„Wohin?“

„Du lieber Gott, ins Theater, es ist die höchste Eisenbahn.“ Die Alte versuchte zu scherzen.

Frieda erhob sich, nahm schweigend die Rolle vom Tisch, legte Hut und Mantel an und ging nach der Türe. „Ach du lieber Gott, wenn sie doch nur tüchtig schimpfen wollte, heulen und schreien, das erleichtert, aber diese schreckliche Ruhe, 's ist nicht mit anzusehen, es bricht einem das Herz,“ murmelte Martha und folgte ihrem Fräulein. (Fortsetzung folgt.)



**R. Forstamt Calmbach.**  
**Submissionsverkauf**  
**von Nadelholzstangen**  
 aus den Distrikten Eiberg, Meistern und Räßling: Bauftangen St.: 396 Ia, 555 Ib, 625 II, 400 III. Kl., Hagstangen St.: 330 I, 865 II, 840 III. Kl., Hopfenstangen: 2215 I, 1685 II, 375 III, 1185 IV, 1190 V. Kl., Rebstecken: 2240 I, 1035 II. Kl., 580 Bohnenstecken. — Ca. 60% Fichten, 40% Tannen.  
 Die bedingungslosen, auf ganze und Zehntelprozente der Lospreise der betreffenden Lose zu stellende Gebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstangen“ bis spätestens **Samstag, den 14. Januar 1905, vormittags 10 1/2 Uhr**, beim Forstamt eingereicht werden. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt erhältlich.

**R. Forstamt Simmersfeld.**  
**Beugholzverkauf**  
 am Samstag, den 7. Januar, vormittags 11 Uhr, im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald Distr. Eitel und Hagwald, sowie Scheidholz der Hut Simmersfeld:  
 Am. 333 Buchen-Schetter, 12 Birken-Brügel, 84 Nadelholz-Roller, 7 dto. Schetter, 83 dto. Brügel, 148 Laubholz-Anbruch, 209 Nadelholz-Anbruch, sowie Am. 17 Buchen-Neisbrügel, 57 Nadelholz dto.

**G. J. Stroh,**  
**Calw,**  
 mech. Tricotwarenfabrik,  
 empfiehlt für die Wintersaison  
**Tricot-Unterkleider**  
 wie Hemden, Jacken, Hosen etc. in rein Wolle, Halbwohle und macco Baumwolle.  
 Beste Qualitäten! Billigste Preise!

**Feinbügelschule.**  
 Bis 15. Januar beginnt wieder ein **neuer Kurs im Ganz- u. Feinbügeln** und sichere ich den geehrten Frauen und Fräulein von Stadt und Land gründliche Erlernung des Feinbügels zu. Gefälligen Anmeldungen steht entgegen  
**Frau Gretchen Füllich,**  
 Bahnhofstraße 412a.

Auf 1. Januar oder später hat ein oder zwei schön möblierte  
**Zimmer**  
 zu vermieten  
**Friedr. Schaidle,** Badgasse.  
 Hier oder in nächster Umgebung wird schöne, ca. 4zimmerige  
**Wohnung,**  
 abgeschlossen, in schöner Lage und gutem Hause gesucht. Off. mit gen. Angaben und Preis unter F. G. 21 an die Exped. ds. Bl.

**la. Malzkeime**  
 empfiehlt  
**Wilhelm Dingler,**  
 Telefon Nr. 69.  
 Zwei guterkaltene  
**Heberzieher**  
 hat im Auftrag billig zu verkaufen  
**G. Bacher,** Schneidermstr.  
 Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre der Obige.  
 Telefon Nr. 9.

Ich habe auf 1. April eine  
**Wohnung**  
 mit 3 Zimmern im Hause Kronengasse 108 I an eine ruhige Familie zu  
**vermieten**  
**Emil Georgii.**

**Selbstgefertigte Davoser Sportschlitten,**  
 sowie  
**Kinderschlitten**  
 empfiehlt  
**Hch. Gentner,**  
 Bahnhofstraße.

**Photographische**  
 Anstalt C. Fuchs, Marktpl.  
 Neueste Einrichtung.  
 Aufnahmen bei jeder Witterung.  
 Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

**Schuhfett Marke Büffelhaut**  
 alterprobtstes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche a 20 und 40 Pfg. zu haben sind:  
 Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Ehr. Kern, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel.  
 Althengstett: Chr. Straile, Gchingen: J. Krauss, Hirsau: Ferd. Thumm, H. Wirth.  
 Liebenzell: Fr. Schoenlen, Möttlingen: Gottl. Graze, Neubulach: J. Seeger, Ostelsheim: C. Fischer, Stammheim: L. Weiss, Zavelstein: H. Wiedenmayer.

**Husten!**  
 Wer daran leidet, gebrauche die alleinerwähnten hustenstillenden und wohlschmeckenden  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 (Watz-Präparat in feiner Form).  
 2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**  
 Packt 25 Pfg.  
 Niederlage bei **Th. Wieland,** alte Apotheke in Calw; **Louis Schopf** in Liebenzell; **Carl Rehlreiter,** Repler-Apotheke in Weilerstätt.

**Georgenau.**  
 Wegen Abzug verkaufe ich am **Donnerstag, den 5. Januar, mittags 1 Uhr,** zwei trüchtige **Mutterschweine,**  worunter eines hochträchtig, sowie **6 Stück Gänse und 18 Stück Enten** und lade Kaufinteressenten höflichst ein.  
**Frommer,** Gutspächter.

Am **Erscheinungsfest, den 6. Januar 1905,** veranstalten wir eine  
**Gesellschaftsfahrt nach Stuttgart,**  
 Abfahrt in Calw 7 Uhr 43 Morgens, Rückfahrt ab Stuttgart 7 „ 20 Abends.  
 und laden hiezu **Jedermann** ein.  
 Anmeldungen wollen unter gleichzeitiger Entrichtung des Fahrgeldes von 2 M. bis spätestens 4. Januar an Kaufmann Dreiß gerichtet werden.  
**Bezirks-Volkverein Calw.**

Den Bezug der **neuen Couponbögen** zu **3 1/2 % Württemb. Hypothekbank-Pfandbriefen,** sowie **3 1/2 % Württ. Staatsobligationen** besorgt gegen Einsendung der Talons  
**Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe, Calw,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Die Brennmaterialienhandlung**  
 von **Wilhelm Dingler,** Telefon Nr. 69,  
 empfiehlt sämtliche Sorten  
**Kohlen, Coaks, Braunkohlenbriketts, gespaltenes Tannen- und Bündelholz**  
 in jedem Quantum.  
 Durch eigenes Fuhrwerk bin ich in der Lage jede Bestellung prompt und rasch auszuführen.

**Zur gefl. Beachtung!**  
 Die Unterzeichneten machen darauf aufmerksam, daß sie wie bisher das ganze Jahr über  
**Flachs, Hanf und Abwerg**  
 zur Verarbeitung übernehmen und bitten die verehrl. Hausfrauen um Einsichtnahme der Musterkollektionen. Die von uns vertretene  
**Lohnspinnerei und Weberei**  
**Weingarten**  
 liefert mit ihrer modernen Einrichtung die **bestmöglichen Ergebnisse** an Garnen oder Geweben aller Art in ganz und halbleinen und garantiert rasche Bedienung. Um geneigte Ueberlassung der Rohstoff-Säcke bitten die Agenten  
**Erhard Kern, Calw,**  
**Guigo Wiedenmayer, Zabelstein,**  
**Wilhelm Koller, Seilerrei, Neubulach,**  
**Gustav Beil, vormals Rau, Liebenzell,**  
**C. F. Donous, Dödenpfonn,**  
**Rouard Müller, Weilerstätt,**  
**Jacob Weiß, Wagner, Althengstett.**

**Nur GROLICH'S**  
 Heublumenseife aus Irina macht den Teint rocklos, rein, sammetweich u. schützt den selben vor Fäulnis u. Ranzsein. — Das Haar mit Grolich's Heublumenseife gewaschen wird äppig, schön u. voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Klüßlich bei Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Elsebeth Gentner; Erhard Kern, Kaufmann.

**Leinmehl u. Palmkuchen**  
 nächste Woche in Liebenzell eintreffend offeriert billigst ab Bahnhof  
**Otto Schuster**  
 in R. u. hausen.

**Calw Fruchtpreise am 31. Dez. 1904.**

Getreidegattungen	Reif		Reife	Im Reif	Im Reif	Höherer	Mährer	Preiser	Verkaufs-	Begen den		
	Qtr.	Str.								Qtr.	Str.	Qtr.
	Qtr.	Str.	Qtr.	Str.	Qtr.	Str.	Qtr.	Str.	Qtr.	Str.	Qtr.	Str.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	2	35	37	35	2	7	—	6	97	6	70	243 50 1
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	35	37	35	2	7	—	6	97	6	70	243 50

Schrankenmeister **B. Schwämmle.**